

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Pränumerationspreis:

in Loko:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 10 " — 5
 Vierteljährig . . . 5 " — 5
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.

Mit Vorverendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 7 " — 5

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 9 " — 5

Für die Redaktion verantwortl. Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeiten werden.

No. 117. Hermannstadt, Mittwoch den 23. Mai 1906. 122. Jahrgang.

Vom Reichstage.

Budapest, 21. Mai.

Gestern, Sonntag, hielten alle reichstägigen Parteien Klubkonferenzen, in welchen die Kandidaturen für die Konstituierung des Abgeordnetenhauses vorgenommen und andere aktuelle Fragen besprochen wurden. Interessant ist, daß die Verfassungskomitee gestern Koloman Széll zu ihrem Präsidenten wählte. In der Klubkonferenz der liberalen Volkspartei gelangte der Unmut der Mitglieder gegen die Unabhängigkeitspartei zu lebhaftem Ausdruck. Die Volkspartei ist darüber ausgebracht, daß ein großer Teil der Unabhängigkeitspartei die Abmachung der Koalitionsführer, derzufolge eine Vizepräsidentenstelle mit einem Mitgliede der Volkspartei besetzt werden soll, nicht respektieren will. Auch darüber fielen scharfe Worte, daß die Unabhängigkeitspartei während der Wahlkampagne das geschlossene Schuß- und Trugbündnis in sechzehn Bezirken verlegt und die Volkspartei bekämpft habe. Wie man sieht, nehmen die Reibungen zwischen den Koalitionsparteien sehr früh ihren Anfang.

In der Sitzung der Verfassungskomitee meldete der Vorsitzende Minister Daranyi, daß folgende zwölf Abgeordnete der Sachsen: Dr. Wilhelm Bruckner, Dr. Karl Schmidt, Gottfried Ruales, Dr. Karl Oberth, Wilhelm Welser, Traugott Copony, Franz Widner, Dr. Gustav Bindner, Emil v. Trauchensfeld, Dr. Wilhelm Grewkowicz, Dr. Rudolf Schuller, Dr. Gustav Groß ihren Eintritt in die Verfassungskomitee angemeldet haben. Präsident gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese Abgeordneten sich der Partei angeschlossen haben, und hofft, daß man mit denselben in patriotischer Eintracht arbeiten wird.

Heute, 21. d., trat der Reichstag zusammen. Das Abgeordnetenhauß bietet ein ungewohntes Bild. Alle Bänke und Galerien sind überfüllt. Welterle und das Kabinett werden bei ihrem Erscheinen mit großen Ovationen begrüßt. Quästor Toth fordert Madarasz auf, als Alterspräsident den Präsidentenstuhl einzunehmen. Madarasz erklärt ohne Begründung, daß er dies nicht tue, worauf Szappanos den Präsidentenstuhl einnimmt. Die sechs jüngsten Abgeordneten werden aufgerufen, als Alterspräsidenten zu fungieren. Als das königliche Reskript betreffs Auflösung des früheren Reichstages in der nicht gesetzlichen Form verlesen wurde, meinte Ugon, das Haus möge nach seiner Konstituierung hierüber verhandeln. Welterle versicherte, es werde so geschehen. Der Alterspräsident ladet sodann die Abgeordneten zu der morgen mittags erfolgenden feierlichen Eröffnung des Reichstages durch die Thronrede des Königs ein.

Zum Magnatenhaus nahm Alterspräsident Graf Ferdinand Bichy den Präsidentenstuhl ein. Der Alterspräsident Graf Stefanics verliest die königlichen Handbillschreiben. Der Präsident schließt die Sitzung.

Zur Stellung unserer Reichstagsabgeordneten im Reichstage.

Der Hermannstädter Kreisaußschuß hat in seiner Sitzung vom 21. d. den Eintritt unserer Abgeordneten in die Verfassungskomitee zur Kenntnis genommen.

Oesterreich und die Vorgänge in Ungarn.

Wien, 19. Mai.

Ministerpräsident Hohenlohe empfing heute die Vertreter der drei zentralen industriellen Körperschaften Oesterreichs. Auf die Erklärungen des Sprechers, der der besonderen Befriedigung der Industriellen über die Regierungserklärungen des Ministerpräsidenten, insbesondere über

die betreffend das Verhältnis zu Ungarn ausdrückte, und die vollste Objektivität der Regierungsorgane in allen die Arbeitsverhältnisse betreffenden Fragen verlangte, und endlich die gerechte Austragung der Frage der Aufteilung der Hereslieferungen auf beide Staatsgebiete forderte, erwiderte der Ministerpräsident, er begrüße mit Freude die Vertreter der Industrie, von deren Bedeutung für das gesamte Staatsleben er seit jeher durchdrungen war und deren Förderung eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Verwaltung sei. Der Ministerpräsident wünscht, daß von allen staatlichen Aemtern nicht nur die bestehende Industrie gefördert werden soll, sondern daß sie sich auch angelegen sein lassen sollte, bei der Entstehung neuer Anlagen in jeder Weise hilfreich die Hand zu bieten. In der Lohnkampfrage stehe der Ministerpräsident auf dem Boden des Gelezes und werde darauf sehen, daß dieses von allen Teilen geachtet werde. Der Ministerpräsident erklärte betreffs des Verhältnisses zu Ungarn, er werde mit der größten Energie die Interessen der diesseitigen Reichshälfte wahren, was auch von der Aufteilung der Hereslieferungen gelte, und einseitige Abänderungen des bestehenden Verhältnisses zu Ungunsten Oesterreichs unter gar keinen Umständen zulassen. Der Ministerpräsident erklärte, stets bereit zu sein, den Industriellen jede gewünschte Aufklärung zu erteilen, und seine Thür stehe ihnen jederzeit offen und es könne ihm nur angenehm sein, in steter Fühlung mit ihnen das Wohl der Industrie zu fördern.

Die tschechische industrielle Vereinigung, mit der Prager Handelskammer an der Spitze, wird in den nächsten Tagen zu einer Beratung zusammentreten, um eine Aktion gegenüber der ungarischen Tulpnbewegung ins Leben zu rufen. Der Verband der deutschen Müller fordert seine Kommitentten auf, ungarisches Mehl und Getreide zu boykottieren. In dieser Angelegenheit wurde eine Agitationsbroschüre in mehreren hunderttausend Exemplaren auf die tschechische Bevölkerung verbreitet. In der Broschüre wird zum Boykott des ungarischen Mehls aufgerufen. Auch der tschechische Frauenverband hat sich der Bewegung angeschlossen.

Ein Hirten schreiben gegen die freie Schule.

Das Wiener „Waterland“ publiziert ein im Mai gegebenes Hirten schreiben des Fürstbischöflichen Kardinals Grulich, welches durch die Heftigkeit der freien Schule gerichteten Anklagen auffällt. Es heißt zum Beispiel darin: „Die Pflichten der Schule wollen sie frei machen von ihrer ersten und vornehmsten Aufgabe, die Kinder religiös-sittlich zu erziehen, frei machen von allen religiösen Uebungen. Die Kinder sollen in der so frei gewordenen Schule nichts mehr hören von Gott, dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, sie sollen nicht erfahren, daß wir alle Geschöpfe dieses allmächtigen Gottes sind, aus einem sterblichen Leibe und einer unsterblichen Seele bestehen, in ihr das Ebenbild unseres Schöpfers tragen und alle zur Teilnahme an seiner ewigen Seligkeit berufen sind. Sie sollen nichts mehr hören von den heiligen Geboten Gottes, sie sollen gegen den Mißbrauch ihres freien Willens, gegen die Sünde an Gottes Allgegenwart und Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit keine Warnung und keine Schranke mehr finden.“ Und weiter: „Ja, ist es denkbar, daß es Menschen, vernünftige Menschen gibt, die solches im Sinne haben? Ihr habt recht, Geliebte; man sollte es für undenkbar halten und doch finden wir in dem Verzeichnisse der dem Vereine „Freie Schule“ beigetretenen Mitglieder Namen hochgestellter Personen, zahlreicher Männer der Wissenschaft, vieler Volksvertreter, mehrerer Vorstände von Gemeindeverwaltungen.“ Das Hirten schreiben empfiehlt endlich den Kampf auf allen Linien: „Verein gegen Verein, Versammlung gegen Versammlung, Zeitung gegen Zeitung, Wahl gegen Wahl, Petition gegen Petition.“

Müllern seiner. Ganz genau haben sie alles vorher ausgemacht. Mein Sohn wollte alleine den Einbruch ausführen, weil die andern ihm wohl dabei nicht viel hätten helfen können, dann wollten sie sich am Nachmittage wieder treffen.

„Wer, wer — Ihr Sohn, der Einbrecher, und mein — mein —“

„Ja wohl, mein Sohn, der Einbrecher, und Ihr Herr Sohn und Zigarrenhändler Müller sein Sohn auch,“ antwortete der Mann mit scharfem Hohne. „Den Raub wollten sie teilen und damit in die weite Welt laufen. Mein Karl hat sein Wort gehalten, hat das Geld geholt und ist zur Stelle gewesen. Ihrer ist auch gekommen, und Fritz Müller sagt, er hätte versprochen, einen Revolver mitzubringen für die Reise — na, der dicke Fritz ist lieber zu Hause geblieben und hat seine Haare eingesteckt. Unsere beiden aber sind weg, Herr Major, das Geld des Herrn Lohmann ist auch weg und das übrige können wir uns am Ende denken.“

Mit erschauern Gesicht hatte der Offizier diesen breiten, ausführlichen Bericht zu Ende gehört.

„Wieviel Geld ist gestohlen?“ fragte er.

„Neunhundert und fünfzig Mark.“

„Ein schwerer Seufzer kam über die Lippen des Herrn v. Schildborn.“

„Es wird mir sehr schwer — fürchtbar schwer,“ sagte er, „aber ich werde den Verlust ertragen.“

„Sie reisen wohl nach Hamburg und holen die Jungen zurück?“ fragte Wagner mit zitternden Stimme.

„Nein. Ich zahle die Summe, die die Ehre meines Namens von mir fordert, nichts weiter.“

„Und Ihr Sohn?“

„Ich habe keinen Sohn mehr.“

„Aber um Gottes willen, Herr Major, wenn Sie das Geld zurückgeben, dann ist ja die Ehre Ihres Sohnes wieder hergestellt, und meiner, mein dummer Bengel, soll mir auch willkommen sein.“

„Ich sagte Ihnen schon, ich zahle das Geld für die Ehre meines Namens. Einen Sohn habe ich nicht mehr. Die Ehre eines Diebes kann nicht wieder hergestellt werden.“

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Die Berliner „Post“ enthält folgendes: Der erste Tag des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Wien wird ausschließlich den Besuchen bei Mitgliedern des Herrscherhauses und Besprechungen mit dem Monarchen und mit Goluchowski gewidmet sein. Auch Botschafter Széll wird empfangen werden. Kaiser Wilhelm hat selbst gewünscht, daß bei seiner Ankunft keinerlei besondere Veranstaltungen für ihn getroffen werden sollen. Man will wissen, daß der intime Besuch des Deutschen Kaisers in Wien sehr wichtige politische Zwecke verfolgen, wie die nahe Zukunft mit aller Deutlichkeit beweisen würde. Was die Veranstaltung einer Serenade durch den Wiener Männergesangsverein nach dem Hofdiner in Schönbrunn anbelangt, so hat Kaiser Wilhelm den Wunsch geäußert, den Männergesangsverein zu hören, von dessen ausgezeichneten Leistungen in Egypten während der vorjährigen Reise ihm berichtet worden war.

Kaiser Wilhelm, der bekanntlich am 6. Juni vormittags in Wien eintrifft, hat den Obersten und Regimentskommandanten des Infanterieregiments Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34 Friedrich Kermoplich eingeladen, den Uebungen der zweiten Gardebataillon in Döberitz beizuwohnen. Die Ankunft des Deutschen Kaisers wird in der Station Penzing der Westbahn erfolgen. Die in Wien weilende Garnison — ein Teil wird sich im Bruder Lager befinden — wird zu beiden Seiten der Schönbrunner Allee Spalier bilden. Nach den Empfangsfeierlichkeiten wird der Deutsche Kaiser in die Stadt fahren und zuerst am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederlegen. Sodann wird er verschiedene Besuche machen und mittags das Dejeuner auf der deutschen Botschaft einnehmen. Abends findet im Schönbrunner Schloß eine große Galafest statt, nach welcher der Besuch eines Hoftheaters in Aussicht genommen ist.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie die „Bud. Kor.“ vernimmt, werden zum Präsidenten des Magnatenhauses Graf Aurel De Jeseffy, zu Vizepräsidenten Baron Koloman Kemény und Graf Alexander Széchenyi ernannt werden.

Nach einer offiziellen Meldung soll zum Tavernikus Graf Ferdinand Bichy aussersehen sein.

Wie bereits wiederholt berichtet wurde, ist für den nächsten Monat die Einberufung einer kurzen Delegationsession nach Wien in Aussicht genommen, wobei die gemeinsamen Angelegenheiten für das Jahr 1906 zur Erledigung gelangen sollen. Die reichstägigen Parteien werden sich mit der Frage der Delegation erst im Laufe der nächsten Woche zu befassen haben. Nichtsdestoweniger werden für die Einberufung der Delegationen an maßgebender Stelle bereits jetzt die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Wie die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet, wird die Delegationsession für den 9. Juni nach Wien einberufen werden.

Aus Wien wird vom 20. d. berichtet: Die „W. N. Z.“ meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das der Delegation vorzuliegende gemeinsame Budget für 1906 im Großen und Ganzen keine bedeutenden Änderungen aufweisen, wohl aber glaubt man hinsichtlich der außerordentlichen Militärcrédite für Heer und Marine erwarten zu können, daß die für 1906 anzupfehlenden Raten wesentlich niedriger sein werden, als die bisherigen. Man glaubt die Mehrforderungen für Heer und Marine zusammen auf 55—60 Millionen Kronen schätzen zu können.

Oesterreich-Ungarn. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Bestrebungen, den zwischen Oesterreich und Ungarn vereinbarten Zolltarif nun plötzlich als ungarischen Zolltarif zu inaktivieren, finden begrifflicherweise

„Es sind Kinder, denken Sie doch daran, daß es Kinder sind, Sie sind fürchtbar hart.“

„Bitte, verlassen Sie mich.“

„Ja, ich verlasse Sie,“ rief der Mann in auflockerndem Borne, „aber auch ich bin nicht so arm, wie Sie vielleicht glauben. Ich fahre heute noch nach Hamburg und hole mir meinen Jungen zurück, und wenn ich Kurt v. Schildborn sehe, so werde ich ihm sagen —“

„Sagen Sie ihm, daß er keinen Vater und keine Mutter, keine Heimat und keine Ehre mehr hat. Weiter nichts.“

Der Arbeiter wich zurück vor diesem Schmerz und vor diesem Stolz. Er ergriff seine Mütze und verließ schein und leise das Haus des Leides.

Der Major aber sank in tiefer Erschöpfung auf den Sessel vor seinen Schreibtisch. Dann nahm er einen Fotiobogen und schrieb mit fester Hand die vorchriftsmäßigen Worte seines offiziellen Abschiedsgelüdes. Darauf nahm er die neunhundert Mark, die er für sein Pferd erhalten und für seinen Umzug bestimmt hatte, und steckte sie ein.

Er trug das militärische Schriftstück selbst auf das Regimentsbureau und ging dann in den Laden des Zigarrenhändlers Müller.

In allen Punkten fand er dort die Ansätze des Arbeiters hinsichtlich seines Sohnes bestätigt. Zum Glück aber bemerkte er auch, daß Wagner selbst so viel Takt und Schamgefühl gehabt hatte, die Angaben, die Fritz Müller wegen des bei Lohmann verübten Einbruches gemacht hatte, zu bestreiten; er war so weit gegangen, zu behaupten, bei Lohmann sei gar nicht eingebrochen.

Vielleicht war es möglich, den Schloffer bei der Rückgabe des Geldes zu bewegen, diese Nachricht öffentlich zu bestätigen.

Mit dieser unbestimmten Hoffnung trat der Offizier bald darauf in das Arbeitszimmer des reichen Geschäftsmannes.

Lohmann, dessen Vaterherz selbst so schwer und schmerzlich heimgeleitet war, zeigte tiefes Verständnis für die Gefühle eines Vaters, der den einzigen Sohn auf eine entsetzliche Weise verlor. Er versprach, alles zu tun, um den Namen des Herrn v. Schildborn nicht mit dem Diebstahl

Jeuilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Samberg.
(15. Fortsetzung.)

„Na“, fuhr der Arbeiter fort, „wenn man auch für gewöhnlich nicht darauf achtet — bei den Wahlen und so wird man immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie schlecht man's hat gegen die Vornehmen. Sehen Sie, da hört und sieht so ein Kind auch mal was von Leid und Unzufriedenheit. Zu Hause geht es knapp zu, meine Alte weiß auch nicht viel mehr, wie schimpfen und ränzonieren, und so steckte unserem Karl schon lange das Auswandern in den Gliedern. Ich gab nun kein Geld dazu, weil der Junge mir noch zu klein war für Amerika. Seit ein paar Tagen hat aber der vertrackte Bengel allerlei Redensarten von weglauten und dergleichen gemacht, die nicht falsch zu verstehen waren. Die Schuljungen haben ihn denn auch da draußen in einem Lokal, wo eigentlich keine Kinder hingehören, gesehen — mit Ihrem Sohne, Herr Major, und mit dem Zigarrenhändler Müller seinem dicken Bengel.“

„Und daraus schließen Sie . . .?“ fragte der Major.

„Schließen? Nein, ich schließe nichts, sondern ich bin hingegangen zu Müller und der hat seinen Fritz gelangt, und ihn ein bißchen aufgemuntert mit einem spanischen Rohrstock. Der Fritz hat alles berichtet. — Mein Karl hat sich den Plan ausgedacht. Ich bin Schloffer, Herr Major; so hat sich der Strick meine Dietriche gemaußt, ist mit mir zusammen in das Lohmannsche Haus gegangen, als das Begräbnis war — ich denke natürlich nicht anders, wie aus Neugierde — und hat da eingebrochen, als wir alle auf dem Kirchhof waren.“

„Und mein Sohn hat das gewußt?“

„Natürlich, ich sagte es Ihnen ja schon. Ihrer drei waren sie in der Kneipe, als der Einbruch verabredet wurde; Ihrer, meiner und

die verschiedenste Beurteilung und in den politischen Kreisen, in denen man für diesen Modus eintritt, bemüht man sich, wohl auch zu Gunsten seiner Annahme Kompromißvorschläge aufzufinden. Hierher gehört unter Anderem auch der Vorschlag, den neuen Zolltarif sowohl als gemeinsamen österreichisch-ungarischen als auch als ungarischen Zolltarif anzusehen. Man versucht, diesen Vorschlag mit der Art des zwischen Österreich und Ungarn bestehenden Rechtsverhältnisses zu begründen, monach Ungarn, da es sich im Rechtszustande des „selbständigen Zollgebietes“ befinde, in der Lage sein müsse, auf dem zolltarifarischen Gebiete für alle Eventualitäten „selbständige Verfügungen“ zu treffen. Dieser Forderung werde in der Form genügt, wobei aber durch die inhaltliche Identität des „ungarischen“ Zolltarifs mit dem zwischen Österreich und Ungarn vereinbarten Tarif auch den Ansprüchen Österreichs sachlich entsprochen sei. Der Artikel I des neuen Zolltarifgesetzes belagt ausdrücklich: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes gelten für das gemeinsame Zoll- und Handelsgebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie und die mit demselben zollgeinteten Länder und Landesteile.“ Daß die Beratungen jetzt nicht abgeschlossen werden konnten, ist umso mehr begründlich, als es ja ausgemacht erscheint, diese Teilfragen abgehandelt von den übrigen Fragen des Handels- und Zollverhältnisses zwischen Österreich und Ungarn zu lösen.

Oesterreich. In einer Sitzung der Repräsentanz des Gremiums, der Wiener Kaufmannschaft gelangte ein Antrag des Präsidenten Kollaf von Baruegg zur Verhandlung, in welchem das Handelsministerium aufgefordert wird, in energischer Weise gegen die ungarische Boycottierung österreichischer Waren einzuschreiten.

Ueber diesen Antrag entspann sich eine äußerst lebhafteste Debatte, da ein großer Theil der Mitglieder die angeführten Beschwerden als übertrieben bezeichnete, andererseits selbst, wenn die Beschwerden auf Wahrheit beruhen sollten, kein Rechtsmittel besteht, durch welches dem österreichischen Zoll den Einhalt getan werden könnte. Schließlich wurde noch bemerkt, daß gerade durch die Stellungnahme zu dieser Bewegung die Ungarn nur angeeifert werden könnten, diese mit größerem Nachdruck zu propagieren. Eine große Zahl enthielt sich der Abstimmung, doch ergab sich eine Majorität von einer Stimme für den Antrag.

Was hat Prinz Hohenzollern den Ungarn versprochen? Auf diese Frage antwortet das „Waterland“ folgendes: „Die in parlamentarischen Kreisen verbreitete und vom Budapest „Vörsäg“ unterstützte Annahme, der diesseitige Ministerpräsident Prinz zu Hohenzollern habe den Ungarn neue Konzessionen in Aussicht gestellt, erweist sich als völlig unrichtig. Auf eine gefällige Anfrage ist uns in unzweideutiger Weise geantwortet worden, daß die erwähnte Annahme keinerlei Begründung habe. Die Entfaltung des, wie gesagt, durchaus unbegründeten Gerüchtes wird sich vielleicht in anderer Weise auflären.“

Rußland. Der Zar lehnte den Empfang des Präsidenten der Duma, Muromseff, mit dem Hinweis ab, daß am 18. d. M. kein offizieller Empfangstag gewesen sei. Die Ueberreichung der Adresse sollte beim Galafrühstück am 19. d. erfolgen. Die Kadettenpartei ist sehr verstimmt und plant einen Protest an das Volk, falls die Adressübergabe nicht gesichert wäre. Die Hoffreise verkennen die Gefahr und stehen dem Inhalt der Adresse äußerst ablehnend gegenüber. In der Amnestiefrage ist nur eine teilweise Nachgiebigkeit zu erwarten. Die Situation ist ernst.

Die am 2. erwartete Amnestie ist nicht erschienen. Als Grund wird angegeben, daß im Ministerium des Inneren trotz eifrigster Arbeit noch nicht alle Daten über die zu Amnestierenden eingetroffen sind. Die Erledigung dieses wichtigen Altes ist auf den 27. d., den Krönungstag des jetzigen Paars, verschoben worden.

Auf die vom Fürsten Nikolaus von Karlsbad an den Kaiser von Rußland anlässlich der Eröffnung der Duma gerichtete Beglückwünschungsdepesche antwortete der Kaiser mit nachstehendem Telegramm:

„Sehr gerührt von den Gefühlen, denen Ew. königliche Hoheit aus Anlaß des geschichtlichen Altes, der sich heute vollzog, gütigst Ausdruck verliehen haben, danke ich dafür vom ganzen Herzen. Ich war von vornherein überzeugt von dem lebhaften Anteil, den Ew. königliche Hoheit nehmen würden, sowie von den Wünschen, die Sie und Ihr wackeres Volk für Rußland hegen, das so innig und überliefertermaßen mit Montenegro verbunden ist.“

Dieses Telegramm wurde in Montenegro mit Begeisterung aufgenommen. Man mißt demselben große Bedeutung bei.

Volksnachrichten.

Die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung des Komitats-Munizipalausschusses wird Mittwoch den 6. Juni l. J. um 9 Uhr vormittags im großen Saale des hierortigen Komitats-hauses abgehalten werden. Als erster Gegenstand kommen zur Verhandlung die Gesuche der Vorkonfessionäre der Hermannstadt-Agnetischer Bizmalienbahn und Antrag des händigen Ausschusses wegen Anlauf von 166.600 Kr. Stammaktien dieser Eisenbahn zu Lasten des Komitatsstraßenbauaufwandes und des Komitatsbahnaufwandes, ferner wegen Sicherstellung der Ergänzung der Dividenden der Prioritätsobligationen

in Zusammenhang kommen zu lassen. Er zog sofort seine Anzeige zurück, so daß jeder weitere polizeiliche Schritt unterbleiben mußte; Wagner aber fuhr noch an demselben Abend, reichlich von seinem Arbeitgeber unterstützt, nach Hamburg, um mit Hilfe der dortigen Polizei Nachforschungen nach den beiden verschwandenen Anaben zu unternehmen.

Er begriff nicht, wie es möglich sei, ein Vergehen, wie das dieser vierzehn- und fünfzehnjährigen Kinder, nicht zu verzeihen.

Dem kleinen rothaarigen Eindiebchen schlug an diesem Abend ein liebendes Vaterherz in Sehnsucht entgegen, während der Major von Schildborn verbot, je wieder den Namen des verlorenen Sohnes vor ihm zu nennen. Seine Frau mußte von nun an die Liebe zu ihrem Kinde vor menschlichen Augen verbergen. Vor ihrem Gotte aber liebte sie das Kind, wie sie es geliebt, denn das Herz einer Mutter fragt nicht nach Schuld oder Ehre; es liebt sein Kind unter Lächeln und Glück, aber heißer noch liebt es sein Kind unter Tränen.

VII.

Es wurde Sommer. Auf dem Kirchhofe blühten die Rosen so schön, wie sonst nirgends in der Stadt. Es ist überall so, die Kirchhofserde enthält offenbar einen den Rosen besonders zugunsten Stoff, der die Fülle und Schönheit ihrer Blüten befördert. Vielleicht lieben auch die Rosen die Nähe des Todes.

Auf dem Grabe der Lohmannischen Kinder standen drei Rosensträucher, die waren über und über mit Blüten bedeckt, und wenn eine Blüte verwelkte, so kam die Mutter, sammelte die Blätter ein und bewahrte sie auf.

Marta fürchtete nun nicht mehr, ihre Stiefmutter möchte wahn-sinnig werden vor Schmerz, aber sie fürchtete etwas anderes, etwas nicht minder Schreckliches für die unglückliche Frau.

Es gab Stunden, wo die gebeugte Mutter nichts hatte, als Tränen, hilflose, jamervolle, unstillbare Tränen, und dann gab es wieder Stunden, wo sie vergaß — vergaß wodurch?

Mit Entsetzen beobachtete die Tochter, wie bald ein Gebrüchse, bald eine Nagd fortgeschickt wurde, um Kognak zu holen, und bemerkte auch, daß die Frau bald in diesem, bald in jenem Geschäfte heimlich und allein derartige Einkäufe besorgte. (Fortsetzung folgt.)

Lit. B. dieser Bahn aus dem Ueberstufse der 9% Komitatsumlage des Komitatsbahnprioritätenanlehensfonds, höchstens bis zum Betrage von jährlich 22 882 Kronen.

Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt. Adolf Ruzjicska, Wagenmeister der elektrischen Straßenbahn, röm.-kath., aus Totmegg, in Hermannstadt, und Julie Fleischer, evang. A. B., aus und in Heltau. — Gustav Liebhardt, Müllergehilfe, evang. A. B., aus und in Hermannstadt, und Rosalie Stefan Trankowski, röm.-kath., aus und in Talmesch. — Ernst Michael Bergleiter, Pfarrer, aus Hermannstadt, und Anna Josefa Margarethe Frank, aus Bistritz, beide evang. A. B. und in Hermannstadt. — Peter Decker, Militärfachschreiber, röm.-kath., aus Roman-Recsa, und Maria Roth, evang. A. B., aus Hermannstadt, beide hier. — Josef Gehl, Dampfmaschinenbuchhalter, evang. aus Neu-Verbath, in Glet, und Justine Josefa Fredl ev. A. B., aus Mediasch, in Hermannstadt. — Nikolaus Stancsu, Eisenbrecher, griech.-orient., aus Hermannstadt, in Budapest, und Justina Biro, evang. A. B., aus und in Sobarad.

Redigaten in den ev. Kirchen A. B. Donnerstag den 24. d. M. (Christi Himmelfahrt) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Professor Dr. Connerz; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Wagner; in der Johanniskirche um 11 Uhr Kandidat Wonneur.

Kirchenmusik in der ev. Hauptkirche A. B. zu Christi Himmelfahrt 24. d. M.: „Freut euch, ihr Frommen“, Motette für Männerchor von Antonio Votti (1665—1740). (Seminarchor).

Zur Beachtung. Beim hiesigen f. u. g. Steueramt werden die Amisstunden seit 21. d. bis auf weiteres in der Zeit von 7 Uhr früh bis nachmittags 2 Uhr gehalten.

Widmungen. Beim Kassier des Hygienischen Vereines sind „zur Erinnerung an den 21. Mai“ für die „Dr. H. S. Kühmann-Stiftung des Sanatoriums im Höhenklima“ von F. S. 10 Kronen eingegangen. Von einer Ungenannten wurden 30 Kronen für den Schwefelunterstützungsfond gewidmet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

„Fidelio.“ Die dritte Aufführung dieser Oper durch den „Männerchor Germania“ findet Donnerstag den 24. d. M. statt. Kartenverkauf Mittwoch den 23. d. M. von 10—11 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags in Georg Meyers Buchhandlung, Großer Ring 10 und Donnerstag den 24. d. M. in der Theaterkasseler.

Arzteheim. Die Mitglieder der „Medizinischen Sektion“, sowie deren Familienangehörige, die neuer das „Arzteheim“ beziehen wollen, werden gebeten, sich bis zum 5. Juni d. J. an den Schriftführer der „Medizinischen Sektion“, Dr. Hochmeister, Elisabethgasse Nr. 5 zu wenden, da nach diesem Termin die Zimmer auch an Nichtmitglieder vergeben werden.

Abendunterhaltung. Der hiesige ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am Pfingstsonntag den 3. Juni im Glaspavillon des Hermannsgartens zu Gunsten seines Fahnenfundes eine mit Gesang und Tanz verbundene Abendunterhaltung. — Beginn 8 Uhr. — Personentarte 1 Kr. 20 H., Familientarte für 3 Personen 2 Kr. 60 H. — Eintrittskarten können gelöst werden im Uniformierungsgeschäfte Georg Székely (Heltauergasse), bei Alexander Laczi (Elisabethgasse), Stefan Totz (Sagagasse) und an der Abendgasse. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Neuer erkaufte Tanzvergügen. Am 20. d. gerieten in Stolzenburg bei einer Konzunterhaltung die Burischen Thomas Theaterkauf und Joan Olteanu in einen Wortwechsel. Bemerkenswert ist, daß beide vollkommen nüchtern waren. Olteanu begab sich, nach breitem nachhause, nahm ein lauges Messer, kehrte auf den Tanzboden zurück, stürzte sich auf Theaterkauf, durchstieß diesem die linke Halsseite mit der Messerspitze mit solcher Gewalt, daß die Spitze der Messerspitze — wie auf Grund der am 21. d. vorgenommenen gerichtlichen Obduktion festgestellt ward — auch die Lunge verletzte. Theaterkauf ist der erlittenen Verletzung erlegen. Olteanu ist heute vormittags dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert worden und wird vor das hiesige Geschworenengericht wegen vorläufigen Totschlages gestellt werden.

Im Notenerwählpaß entstanden am 20. d. M. zwischen Holzarbeitern Streitigkeiten, worüber die f. u. g. staatliche Grenzpolizei die Anzeige hierher erstattet hat. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Diebstahl. Gestohlen wurde ein Frauenoberrock von grünlich-blauem Tuch. Zweckdienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein schwarz-ledernes Geldbündchen, enthaltend Briefmarken, 3 Silbergulden und etwa 2 Kr. Kleingeld; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gewunden worden ist ein Havelock und am 21. d. im Jungenswalde ein Tauchentuch, in welches ein Gelbbetrag eingebunden war; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Todesfall. Aus Karlsburg 21. d. wird uns geschrieben: Heute wurde hier der f. u. f. Oberstaabsarzt Dr. Karl Sez unter allgemeiner Teilnahme zur Ruhe bestattet. Der Verbliebene war ein Philantrop im weitesten Sinne des Wortes und ertrug sich hier allgemeiner Hochachtung und Liebe. Dr. Sez war einer jener wenigen Ärzte, der den Kranken durch selbstiges Zureden schon Linderung gewährte, den Armen nicht nur durch unentgeltliche Behandlung, sondern durch bedeutende Geldspenden unterstützte. Eine Witwe und zwei Söhne beweißen ihren Ernährer. Dr. Sez hatte ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Behelf zur Vorbereitung für die f. u. f. Kadettenschulen. Zusammengefaßt von Oberleutnant Eugen Gontean, Lehrer an der f. u. f. Infanteriefahndenschule in Temesvar. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. I. Heft. Deutsche Sprache. — Temesvar 1906. Selbstverlag des Verfassers. Kommissionsverlag der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn, Wien I., Graben 13. — In seinem Vorworte zur zweiten Auflage äußert sich Herr Oberleutnant Gontean, ein hervorragender Pädagoge, dessen Werke jedesmal auch in unserem Blatte verdiente anerkennende Besprechungen gefunden haben, wie folgt: Mit dem vorliegenden I. Hefte (Deutsche Sprache) des „Behelf zur Vorbereitung für die f. u. f. Kadettenschulen“ wird die Ausgabe der 2., verbesserten und bedeutend vermehrten Auflage begonnen. Die einzelnen Hefte werden in rascher Folge erscheinen. Das ganze Werk wird gegen 600 Oktavseiten mit zahlreichen Figuren zur Geographie, Geometrie, Physik und Chemie umfassen. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben. Bestellungen können daher nur auf das ganze Werk entgegengenommen werden. Die Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die f. u. f. Kadettenschulen werden dem Buche auch beigegeben werden. Nachdem es aber nicht ausgeschlossen ist, daß die Aufnahmebedingungen in den folgenden Jahren (1907 u. f. w.) Änderungen erleiden werden, wollen sich jene Aspiranten, welche mein Buch später (im Jahre 1907 u. f. w.) verwenden werden, die jeweilig gültigen Aufnahmebedingungen (45 H. franko) und die jährlich erscheinende Konkursauschreibung des f. u. f. Reichskriegsministeriums für die Aufnahme in die Kadettenschulen (20 H.) von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn, Wien, I., Graben 13 kommen lassen. Der „Behelf zur Vorbereitung für die f. u. f. Kadettenschulen“ soll die

Vorbereitung zur Aufnahmsprüfung erleichtern. Die Zusammenstellung gründet sich auf die „Skizze über den Umfang der Prüfung, welche die Aspiranten abzulegen haben.“ Ich glaube, daß mein Buch jenen Aspiranten, welche die vielen umfangreichen Schulbücher aller 4 unteren Klassen der Mittelschulen nicht mehr besitzen, zweckdienlich sein könnte, umso mehr, als in meinem Behelf der Stoff je eines Gegenstandes der 4 Klassen beisammen ist. Die Aufnahmsprüfung erstreckt sich nämlich auf den Stoff aller 4 unteren Klassen der Mittelschulen. Ich war bestrebt, den Stil den geistigen Kapazitäten derer anzupassen, denen das Buch dienen soll. Der 1. Teil umfaßt 412 und XXVIII Oktavseiten und 43 Geographiefiguren. Letztere sollen zum besseren Verständnis des Textes beitragen. Um den „Behelf“ weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wurde der Preis äußerst mäßig angelegt; er beträgt 8 Kronen. (Preis 30 H. Porto, bei rekommandierter Zusendung 55 H. Bei Zusendung per Nachnahme stellt sich das Porto auf 75 H.) Der „Behelf“ kann auch denjenigen Unteroffizieren nützlich sein, welche beaufs. Aufnahme in den Proviantoffizierskurs eine Aufnahmsprüfung abzulegen haben. Der Erlaß des f. u. f. Reichskriegsministeriums, Abteilung 5, Nr. 616 vom 31. März 1903 bestimmt nämlich, daß Unteroffiziere, welche die Frequentierung des Proviantoffizierskurses antreiben, aber die hierfür festgelegte Schulbildung (4 Klassen einer Mittelschule) nicht auszuweisen vermögen, bei der nächsten Infanteriefahndenschule eine Prüfung in dem Umfange wie die Aufnahmsprüfung für den I. Jahrgang, und zwar aus den Gegenständen: Mathematik, Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften, ablegen können.

Entthüllung des Stefanidenkmal. Am 21. d. M. um 1 Uhr nachmittags fand in Budapest die Entthüllung des Stefanidenkmal in Anwesenheit des Königs, des Erzherzogs Josef, der Regierung, vieler Abgeordneten und Magnaten statt. Ministerpräsident Bekerele gedachte der unsterblichen Verdienste des ersten Königs, der für Ungarn die heilige Krone als Symbol der staatlichen Zusammengehörigkeit hinterlassen habe. Er schloß mit dem Ausdrucke tiefsten Dankes an Seine Majestät für dessen Erscheinen und bat um die Erlaubnis, daß die Entthüllung statfinde. Se. Majestät gestattete dies. Als die Hülle vom Denkmal fiel, erkünten vom Turmer der Matthiaskirche Bojamenklänge. Se. Majestät beistigte das Denkmal, worauf er sich unter brausenden Eujenrufen in die Königsburg zurückbegab.

Die Raube des Beurteilers. Aus Aranyosmaroth wird vom 20. d. geschrieben: Der Ledeczer Müller Franz Warta gab auf den dortigen Pfarrer Ladislaus Borbas, gegen welchen er einen Prozeß verloren hatte, vier Revolverkugeln ab. Der Pfarrer wurde schwer verletzt.

Ein verhafteter Auswanderungsagent. Aus Epéries wird geschrieben: Emen guten Fang machte dieser Tage der Kafflabiaer Gendarmen-Wachmeister Franz Beck, der den Kafflauer Tapazierer Heinrich Schwarz, einen geheimen Auswanderungsagenten, samt seinen drei Opfern festnahm, welche der Führer über die galizische Grenze schmuggeln wollte, von wo sie ungehindert nach Amerika zu reisen gedachten. Beck traf den Schwarz und seine Klienten bei Hertel. Als er sie zur Legitimation aufforderte, flüchteten sie in den Wald, doch Beck verfolgte sie und drohte, sie niederzuschießen, worauf sie stehen blieben. Die drei Auswanderungslustigen gstanden, daß sie dem Schwarz je 160 Kr. gezahlt haben. Schwarz wurde dem Barisauer Bezirksgerichte eingeliefert, während die drei jungen Leute nach ihrem Zuständigkeitsorte abgehoben wurden.

Originelle Erpreßung an einem Opernkomponisten. Kann einem Autor die Drohung, man werde sein Stück ausziehen, „Furcht und Schrecken“ im Sinne des Strafgesetzes einflößen? Ueber diese Frage hatte das Landesgericht in Triest aus Anlaß einer Erpreßungsanklage zu entscheiden. Am 8. April wurde im Triester Kommunaltheater die Opernoper „Medea“ gegeben. Der Autor und Komponist Vinzenz Tomajini traf zu dieser Premiere persönlich ein. Gleich nach seiner Ankunft erhielt er durch einen Dienermann einen Brief, der sehr schmeichelhafte Bemerkungen über seine bisherigen musikalischen Leistungen und dann die Bitte enthielt, zehn Freikarten für die Erstaufführungen beim Portier seines Hotels zuulegen, widrigenfalls man seine Oper ausziehen werde; dreißig junge Leute seien zu diesem Zweck schon gemietet. Der Komponist übergab den Brief der Polizei, welche die Verhaftung der Briefschreiber, des Mechanikers Josef Majonika und des Kommiss Anton Kaschiat veranlaßte. Die beiden hatten sich nun vor dem Erkenntnisgerichte wegen Erpreßung zu verantworten. Sie erklärten, nur aus Kunstenthusiasmus so gehandelt zu haben, um für sich und acht andere Theaterwärmer Freikarten zu sichern. Der Verteidiger bestritt, daß die Drohung mit dem Ausziehen eines Bühnengewebes geeignet sei, in dem Autor begründete Furcht hervorzurufen, weshalb der Tatbestand der Erpreßung nicht gegeben und die Angeklagten freizusprechen seien. Der Gerichtshof erkannte jedoch im Sinne des Antrages des öffentlichen Anklägers und verurteilte sie zu sechs Wochen schweren Kerker.

Unfälle. Bei der Station Littai stießen zwei Lastzüge zusammen. Der Zugführer Laurentz und der Kondukteur Walter wurden getötet. Bei einem stattgehabten Leichenbegängnisse in Komiatan bei Leichen wurden durch Blisfchlag 13 Personen getötet und 20, davon viele schwer, verletzt.

Eine Touristengesellschaft ist in den südlichen Vigorezobergen von einem Unwetter überfallen worden. Der Student Emilio Pollini ist abgestürzt und blieb tot liegen. Seine Leiche wurde bereits geborgen. Einer bei „Lloyd“ aus Port Said eingetroffenen Depesche zufolge kenterte auf der Höhe von Port Said das englische Torpedoboot Nr. 56. Sieben Mann der Besatzung sollen ertrunken sein.

Aus Courrières wird berichtet, daß die Leiche eines Bergmannes namens Binta, dessen Tod dem Anscheine nach erst vor wenigen Tagen erfolgt sein dürfte, aus einem Schachte herausgehoben worden sei. Wie aus einer behördlichen Zusammenstellung hervorgeht, sollen von 1094 bei der Grubenkatastrophe ums Leben gekommenen 548 verheiratet und 546 ledig gewesen sein. Die Gesellschaft wird danach eine Jahrespension von ungefähr 800.000 Francs zu zahlen haben, welche sich jährlich um etwa 25.000 Francs verringern dürfte.

Todesurteil. Vom Augsburger Schwurgericht wurde der nach Prachatitz in Böhmen zuständige Fabrikarbeiter Anton Englisch wegen zweier Morde zum Tode verurteilt. Englisch wurde am 3. Dezember 1905 auf dem Augsburger Gezierplatz erschossen, als er eben die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Rosa Neße durch 32 Messerstiche in die Brust und den Unterleib getötet hatte. Mit dem abgehackten linken Ohr des Mädchens in der Hand verlor er zu liegen. In ähnlicher Weise hatte er am 12. März 1905 in Kempten die achtjährige Säugerstochter Bertha Salger getötet. Die Mädchen sind nicht vergewaltigt worden.

Das Rigaer Kriegsgericht verurteilte acht Letzen zum Tode durch den Strang und zwei zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit. Alle gehörten zu einer revolutionären Bande, die im Dezember einen Polizeichef, einen Revieraufseher und einen Schutzmann überfallen und ermordet hatte.

Der Gesundheitszustand des Papstes. Dr. Lapponi erklärte, das Unwohlsein des Papstes bestehe in einem Sichtanfall im rechten Knie, der mit Fiebererscheinungen verbunden ist. Der Sichtanfall stellte sich am 17. d. nach der Audienz mehrerer Dominikaner ein, die zur Feier der Seligsprechung einiger Märtyrer ihres Ordens nach Rom gekommen waren. Der heilige Vater wird einige Tage das Bett hüten und daher der Feier nicht beiwohnen. Dr. Lapponi mißt dem Unwohlsein des Papstes keine Bedeutung bei.

Nord wird berichtet vom 26. Reg. gegiegt hatte, Leib; er wur aus Palermo

Roma wird vom 19. Kriminalpoliz ihre Opfer an nachdem sie in flüchtet und h am Schlossber abends erucht um Festnahm Einlaß in di diese an eine Handluchern und flohen, is sofort vorgem Publikum beto „Ronne“ gena Besitze, der B eine der Dieb Schulze, die n nannte. Die fährtes junges

Angel der Tötung und Lacon kündigung des

Brand gemeldet: Im markt brach sich greifendes aufwande von einäiderte. D pferde konnten Brande, der die Tiere, als e und als die S Manche der waltam aus de zählte zu den

„Anier buches hat der i in W ünchen kleiner Schrift führt und die in und landwirtsch Reizezeit sich in praktische Schrit vorteilhaft aus die der Verein sondern Beweid die vortreffliche guten Klang ha wohl mit Zug Kunstschaffens in welchem in e und ihre Kunde die Geschäftst 8/3 kostenlos b

Von der heute den Dje Schrauben de Niesendampfer eine deutliche R messer von 67 H von 22.300 Kil Dampf „Kaiser schweren Stabli Wasser vorwärts fertigten Schauf Breite von 169

Die Zige daß junge Mann benötigen. In n künftel er an de bittet um Feuer macht die Eltern zum zweiten Ma wissen sie, wora dritten entscheidend Erfindungen la wöhnlich sehr bu wird ihm das F aber die Werbung diesmal ins Hau Erklärung, und r reichen sich die e wird ihm die na dazu gibt.

Politische Kurland scheint d sind der Gemein worden. Ferner verwundet. — Bei der Fabrikdirekt Trichit früher ebe ausgeschloffen.

Schuldjust am 18. d. drei v von den Bauern starben.

Eine Mi fürzlich verstorben Viertelmann B seinem Testament tätigkeit anstalten seiner einzigen ver und philanthropie begründet, daß di Steintopf war G wasserquelle „Apo

Sadeordnu fassa Müßtagaffe Mittwoch: 6 Uhr früh bis 8 U

Mord und Selbstmord in einer Kaserne. Aus Rom wird berichtet: In der Kaserne Arimondi in Turin wurde ein Gefreiter vom 26. Regiment von einem Soldaten, den er wegen Ungehorsams angezeigt hatte, erschossen. Der Soldat schoss sich sodann eine Kugel in den Leib; er wurde operiert, starb aber nach wenigen Stunden. Beide waren aus Palermo gebürtig.

Romantische Flucht zweier Diebinnen. Aus Eisenach wird vom 19. d. gemeldet: Zwei Berliner Hochstaplerinnen, die von der Kriminalpolizei schon längere Zeit beobachtet worden waren und die sich ihre Opfer auf der Friedrichstraße in Berlin suchten, waren von dort, nachdem sie mehreren Personen größere Geldbeträge gestohlen hatten, geflüchtet und hatten sich mit ihrem Zuhälter in Eisenach in einem Haus am Schloßberg als Artistin und Buffetmamiell einlogiert. Am 19. d. abends erludte die Berliner Kriminalpolizei die Eisenacher telegraphisch um Festnahme der diebischen Gesellschaft. Als die Polizei in Eisenach Einlaß in die Wohnung der beiden Freundinnen begehrte, ließen sich diese an einem Strick, den sie aus Kleidungsstücken, Bettlücken und Handtüchern gefertigt hatten, aus der zweiten Etage auf die Straße hinab und flohen, halb angezogen, ohne Schuhwerk in den Wald. Bei einer sofort vorgenommenen Razzia, an der sich Schulze, Militär und Publikum beteiligten, wurden sie zwischen einer Felsgruppe „Mönch und Nonne“ genannt, festgenommen. Man fand nur noch 500 Mark in ihrem Besitze, der Zuhälter ist mit einer größeren Summe verschwunden. Die eine der Diebinnen ist die berühmte Lebendame und Kupplerin Theresie Schulze, die sich bei ihren hochkapitulischen Raubzügen „Senta vom Rhein“ nannte. Die zweite ist ein von der Schulze dem Schandgewerbe zugeführtes junges Mädchen.

Angestaltete Abhörs. Das Schwurgericht in Nancy hat die der Tötung des Arbeiters Schuhmacher beschuldigten Abbés Claude und Lacourte freigesprochen. Das Auditorium begleitete die Verkündung des Urteils mit Weisfall.

Brand eines englischen Nemtalles. Aus London wird gemeldet: In den Remisen des Grafen von Derby in Newmarket brach vor einigen Tagen ein mit ungeheurer Schnelligkeit sich greifendes Feuer aus, welches das vor vier Jahren mit einem Kostenaufwande von 720.000 Mark errichtete neue Stallgebäude vollständig einäscherte. Die daselbst gehaltenen, zum Teile sehr wertvollen Rennpferde konnten nur mit Mühe gerettet werden. Es spielten sich beim Brande, der in der Nacht ausbrach, ungemein bewegte Szenen ab, da die Tiere, als sie den Brandgeruch spürten, in große Nervosität verfielen und als die Stalltüre geöffnet wurden, sich losreißen und davonjagten. Manche der Renner waren vom Schreck wie gelähmt und mußten gewaltsam aus den brennenden Ställen getrieben werden. Das Etablissement zählte zu den Musteranstalten des Sports in England.

„Unser Bayerland!“ An Stelle des bayerischen Verkehrsbuches hat der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland (E. B.) neuer eine kleinere Schrift treten lassen, die den anheimelnden Titel „Unser Bayerland“ führt und die in lapidarer Form alle die Sehenswürdigkeiten künstlerischer und landschaftlicher Art Bayerns aufzählt. Wer jetzt zur beginnenden Reisezeit sich schnell über Bayern informieren will, dem wird dieses sehr praktische Schriftchen gute Dienste tun. Was es vor ähnlichen Produkten vorteilhaft auszeichnet, ist die längende künstlerische Ausstattung, auf die der Verein bei all seinen bisherigen Publikationen schon ganz besonderes Gewicht legte. „Unser Bayerland“ vereinigt in sich wieder alle die vorzüglichsten bayerischen Künstlerinnen, die in der ganzen Welt einen guten Klang haben und man darf deshalb das kleine reizende Schriftchen wohl mit Freigabe und Recht als ein interessantes Dokument bayerischer Kunstschaffens bezeichnen. — Der Publikation ist ein Anhang beigegeben, in welchem in knapper Form die Bedeutung der bayerischen Wälder und ihre Kurmittel dargestellt werden. „Unser Bayerland“ kann durch die Geschäftsstelle des Münchner Fremdenverkehrsvereins, Weinstraße 8/3 kostenlos bezogen werden.

Von der erfindlichen Größe, die menschliche Ingenieurkunst heute den Ozeanischen zu geben vermag, geben die vierseitigen Schrauben des neuesten zwischen Hamburg und New-York verkehrenden Riefendampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerika-Linie eine deutliche Vorstellung. So eine Schiffschraube hat einen Durchmesser von 67 Metern, eine Steigung von 675 Metern und ein Gewicht von 22.300 Kilogramm. Zwei derartige Propeller sind bei dem Riefendampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ nötig, um den 35.500 Tonnen schweren Stahlhülse des Leviathan mit 17 1/2 Knoten Geschwindigkeit im Wasser vorwärts zu treiben. Jeder der acht aus Manganbronze gefertigten Schraubenflügel hat eine Höhe von 281 Metern, eine größte Breite von 169 Metern und ein Gewicht von 4000 Kilogramm.

Die Zigarre als Brautwerber. In Holland ist es Sitte, daß junge Männer die Zigarren zur Vermittlung von Heiratsanträgen benutzen. Ist nämlich ein junger Mann in ein Mädchen verliebt, so klingelt er an der Thür des Hauses, in dem seine Angebetete wohnt, und bittet um Feuer, um seine Zigarre anzuzünden. Dieser erste Schritt macht die Eltern bloß aufmerksam. Wenn sich aber der junge Mann zum zweiten Male unter dem Vorwande des Feuerforderns meldet, dann wissen sie, woran sie sind, und treffen ihre Maßregeln, um bei dem dritten entscheidenden Besuche den entsprechenden Bescheid, je nachdem ihre Erkundigungen lauten, geben zu können. Dieser dritte Besuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Freier nicht genehm, so wird ihm das Feuer ab- und die Türe vor der Nase zugeschlagen. Ist aber die Werbung willkommen, so wird ihm artig Feuer gereicht; er tritt diesmal ins Haus, wo ihn die Familie empfängt. Jetzt kommt es zur Erklärung, und nach dieser tritt ihm das Mädchen entgegen, und sie reichen sich die Hände. Hat der Freier seine Zigarre ausgeraucht, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht, die ihm auch das Feuer dazu gibt.

Politische Morde. In der Umgegend von Doneangon in Kurland scheint die Revolution wieder ihr Haupt zu erheben. Am 16. d. sind der Gemeindefürst Dschenberg und ein Buchwächter ermordet worden. Ferner wurde der Pastor Fuchs durch zwei Kugeln schwer verwundet. — Bei Gluzienstein in der Nähe von Riga ist am 16. d. der Fabrikdirektor Reinhold Frisch schwer verwundet worden. Da Frisch früher ehrenamtlicher Kreisbeschäftigter war, ist ein Nachhelfer nicht ausgeschlossen.

Synchjustiz. In Schaulen im Gouvernement Kowno hatten am 18. d. drei Schüler eine Monopolbude ausgeraubt. Sie wurden von den Bauern eingeholt und derart geprügelt, daß alle drei Schüler starben.

Eine Millionenstiftung für wohltätige Zwecke. Der kürzlich verstorbene Millionär Steinkopf, der ein gerichtlich mit einer Viertelmillion Pfund Sterling bewertetes Vermögen hinterließ, hat in seinem Testament angedeutet, daß seine gesamte Verlassenschaft Wohltätigkeitsanstalten zufließen solle. Der Zinsgenuß fällt vorläufig noch seiner einzigen verheirateten Tochter, nach deren Ableben aber Spitalern und philanthropischen Vereinen zu. In dem Testament ist dies damit begründet, daß die Tochter ohnehin ein großes Heiratsgut erhalten habe. Steinkopf war Eigentümer der „St. James Gazette“ und der Mineralwasserquelle „Apollinaris“.

Verordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar- kassa Mühlgasse Nr. 4:
Mittwoch: Bannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis

4 Uhr nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 6—8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren (erhöhte Preise), 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise).

Volkswirtschaft.

Der Saatenstand. Nach den seitens der landwirtschaftlichen Sachreferenten an das Ackerbauministerium eingelangten Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Nach der günstigeren Gestaltung der Witterung in der Mitte des Monats April sind die wegen der Entwicklung der Vegetation laut gewordenen Klagen immer seltener geworden. Insbesondere in einem großen Teile der Gegenden des rechten Donauufers, ferner in mehreren Komitaten am linken Donauufer und endlich in den mittleren Teilen des Theißbeckens, und zwar in den Komitaten Jaß-Nagytun-Szolnok, Heves, Jemlin, Szabolcs und Hajdu wurde der Regen insbesondere sehr heiß herbeigesehnt. Zeitweise ist dies noch der Fall, trotzdem Tag für Tag sich mehrmals wiederholende Niederschläge zumeist in der Form von Gewittern den Boden genügend durchnäßt haben, so daß in manchen Gegenden infolge der allzu starken Nässe die üppigen Saaten Lagerfrucht bilden.

Die Gewitterregen werden oft von Hagel begleitet, wodurch in vielen Gegenden die Saaten, Weingärten und Obstbäume gelitten haben. Von der zweiten Hälfte vom April melden Hagel: die Gegend von Eger, Jenta, Uvidék, Balonya, einige Bezirke der Komitate Torontal, Szilagy und Ugocsa. In der ersten Hälfte des Mai verzeichneten Hagel: Zombolya, Beckerek, Wersegh, Vinga, Rajkai, Mezőcsát, Nagytapolcsány, Bengyellati, Gran, Lásznabanto, Szepesvári, Dieß-Szent-Marton, Udvarhely und mehrere Bezirke des Pesther Komitates. In diesen betrug der Schaden 15 bis 50 Prozent. Sehr geringe Schäden werden von mehreren Orten gemeldet.

Leider treten die Gewitter sehr häufig auf. Die mit den Gewittern verbundenen Hagelschläge und starken Blagregen haben die Luft sehr stark abgekühlt, so sehr, daß die Gefahr entstand, es könnte sich Nebel bilden. Tatsächlich wurden Nebel von schwächerer Wirkung aus den Komitaten Békéscsaba, Tolna, Jala, Fejér, Raab und Debenburg und aus den oberen Gebirgsgegenden gemeldet. Nach den Nebeln ist Frost in geringem Maße aufgetreten, der sich glücklicherweise nicht verbreitet. Frost wird gemeldet aus den Komitaten Baranya, Jala, Vács-Bodrog, Temes und Torontal.

In den durch die lange Trockenheit stark hergenommenen Herbstsaaten zeigten sich die durch Insekten und Würmer verursachten Schäden, und auch der Reys wurde mitgenommen, der in der letzten Zeit auch aufgedeckt werden mußte. In den Rübenfeldern verursachen Käuffler viel Schaden. Die Vegetation wird demnach auch heuer durch Elementarschäden heimgesucht, wo doch der Stand der Pflanzenwelt — von einigen Gegenden abgesehen — vielversprechend wäre.

Unter den Herbstsaaten entwickelt sich insbesondere der Weizen im größten Teile des Landes zufriedenstellend. Zuweilen sind die Saaten sehr schön, und die früh ausgelegten Weizen sogar als zu üppig. Das Letztere ist besonders im Alföld der Fall, weniger jedoch in den Gebirgsgegenden, obwohl heuer auch da viele sattgrüne Saaten anzutreffen sind, die schon ihre Ähren entwickeln. Die lange Trockenheit des Frühjahrs, deren Spuren meistens am rechten Donauufer und zuweilen auch am linken Donauufer zu sehen sind, hat den Weizen demmaßen zurückgeworfen, daß auch viele schütterere Frucht von niedrigem Wachstum vorhanden ist, die kaum mehr den Erwartungen entsprechen wird.

Die Roggenjaaten sind durch den Nachwinter sehr schütter geworden, teilweise hat die kalte Witterung im Frühjahr die Entwicklung gehemmt. An vielen Orten ist der Roggen viel weniger als sonst und auch die Ähren sind kleiner. Im Alföld und insbesondere in den Sandgegenden, blüht der Roggen.

Die Herbstgerste steht zuweilen gut. Am rechten Donauufer ist dieselbe jedoch schwach. Die Frühjahrsergerste wurde durch die kalte Witterung des April ziemlich hergenommen. Dieselbe kam nur langsam zu sich und ist in den Gebirgsgegenden, wo sie keinen hinreichenden Regen bekam, noch heute schwach.

Daselbe Schicksal ereicht auch den Hafer, der jedoch gegen die Kälte besser angepflanzt hat, ebenso wie gegen die langanhaltende Trockenheit. Von geringen Ausnahmen abgesehen, steht der Hafer allgemein zufriedenstellend, obwohl derselbe ebenso wie die Frühjahrsergerste von Unkraut überwuchert wird.

Der Reys hat schon verblüht. Entspricht aber heuweitern nicht den gehegten Erwartungen, weil Erbsöhe und Raupen großen Schaden angerichtet haben. Es ist höchstens auf eine schwache Mittelernte Aussicht vorhanden. Der Schnitt beginnt Ende dieses Monats.

Die Feldarbeiten bei Weizen und den Rüben sind sehr stark vorgeritten; auch die Kartoffeln sind schon ausgelegt, und das Aussehen der Tabakpflanzen steht im Zuge. Die Entwicklung der Futtergewächse ist infolge der Trockenheit und Kälte etwas schwächer als normal; in anderen Gegenden jedoch zufriedenstellend, ja sogar außerordentlich üppig, so daß die Aussichten für Futterfrüchte zumeist günstig sind. Die Weingärten und auch die Obstgärten versprechen eine gute Ernte.

(Eingefendet.)

Das schönste Festgeschenk ist sicher gewonnenes Wohlbestehen nach peinlichem Unbehagen. Eines der wertvollsten Heilmittel ist Apoth. Thierrys Balsam und Centifoliensaft, an deren Bedeutung und Vorzüge dessen Inzerat erinnert. Wir empfehlen es der besonderen Aufmerksamkeit der Leser. Das Buch mit vielen tausenden Dankschreiben wird kostenlos zugelandt durch die Schützengelapothete des A. Thierry in Pragrad bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 21. Mai. Allseitige tiefste Empörung ruft eine soeben anonym erscheinende französische geschriebene Broschüre: „Der Kaiser von Oesterreich als König von Rumänien“ hervor, da dieselbe als ein gegen den König, sowie den Kronprinzen gerichtetes Pamphlet scharf verurteilt wird. In der Broschüre werden unter anderem dem Finanzminister Take Ionescu gewisse, gegen den Kronprinzen gerichtete Artikel zugeschrieben, welche im hiesigen unabhängigen Blatte „Abeverul“ erschienen sind und das Publikum derart aufbrachten, daß das Blatt die Angriffe sofort einstellte. Das Pamphlet dürfte aus den Kreisen der Junimisten stammen, welche erklärten, das Regierungsjubiläum des Königs führen zu wollen, um dessen Bedeutung herabzumindern; es dürfte jedoch das Gegenteil bewirken; es wird dem König desto enthusiastischer gehuldigt werden.

Telegramme.

Budapest, 22. Mai. Es verlautet, daß das Kabinett betreffs des Zolltarifes bis zum äußersten gehen wolle, um seinen Standpunkt gegenüber der österreichischen Regierung zu wahren.

Budapest, 22. Mai. Die kroatischen Abgeordneten hielten eine Konferenz ab und beschloßen, sich als selbständige Partei zu konstituieren,

ihre parlamentarische Tätigkeit auf der Basis der Jumaner Resolution zu entfalten und an dieser festzuhalten.

Rom, 22. Mai. Der König betraute bisher niemanden mit der Kabinettsbildung.

Paris, 22. Mai. Die Oppositionsblätter gestehen ein, daß ihre Partei eine große Niederlage erlitten und erklären, der Sieg des Blocs bedeute den Sieg der revolutionären Sozialisten.

Petersburg, 22. Mai. Die Ablehnung des Empfanges des Präsidiums der Duma durch den Zaren ruft große Verstimmung hervor. Es wird darin der Anfang des kommenden Konfliktes zwischen der Regierung und der Duma erblickt.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 22. Mai.

7 Uhr	Ausdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.1)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	721.0	+4.6	+9.6	+16.2 +6.8	SW	5.4

Kurbhaus „Göbe Winne“, 22. Mai.

7 Uhr	Ausdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	685.5	+4.0	+7.0	+11.0 +1.0	—	1.5

Fremdenliste

vom 22. Mai.

Hotel Wäinischer Kaiser. Wobal, Glosf, Krautjad, Kertez, Juch, Weiß, Banagh, Kaufleute, von Wien; Weiner, Hajdu, Rosenhof, Jemplerer, Kaufleute, Bachl, Architekt, von Budapest; Bümenfeld, Kaufmann, von Prezo; Waga samt Frau, Pfarrer, von Mühlbach; Roth, Kaufmann, von Békésclata; Wengefeld, Kaufmann, von Berlin; Herbich, Oberleutnant, von Klausenburg; Gailac samt Frau, Waldbesitzer, von Nimis; Reichel, Kaufmann, von Ofenbach; v. Somogyi, Oberleutnant, von Elisabethstadt; Bösch, Oberleutnant, von Homorod; v. Baumgarten samt Frau, Dörselpan, Fleischmann samt Frau, Zahnmediziner, von Fogarasz.

Hotel Neuhirzer. Dahinten, Fleischhauer, von Mühlbach; Tants, Kaufmann, von Klausenburg; Halas samt Frau, Magaziner, von Sebes.

Hotel Vonsfert. Dgnar, Kaufmann, von Budapest; Löw, Viehhändler, Lupu, Oberforstwart, von Karlsburg; Herbert, Lehrer, von Alzen.

Arbeitsvermittlungsstelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Wagenlackierer, 1 Büchsenbinder, 1 Drechsler, 1 Lebzelter, 2 Rastierer, 1 Sattler, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 3 Tischler.
Lehrlinge: 2 Hafner, 1 Wagner, 1 Rastierer, 1 Schneider, 1 Zuckerbäcker, 1 Tischler, 1 Büchsenbinder, 1 Sattler.
Andere: 1 Heizer.
Weibliche: 1 Verkäuferin.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Maler, 1 Maschinen-schlosser, 1 Drechsler, 2 Rüstschner, 2 Spengler, 2 Schneider, 2 Rastierer, 6 Tischler, 1 Andere: 1 Kommiss.
Weibliche: 1 Verkäuferin.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Bäcker, 1 Büchsenbinder, 1 Maschinenschlosser, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Rauchfang-fehrer.
Andere: 2 Kommiss.
Es wird erucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt.
Adresse: Arbeitsvermittlungsstelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr nachmittags.

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 3 Tischler, 2 Rastierer, 2 Schneider, 5 Militärschneider, 1 Probantbäcker.
Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Fleischhauer und Seher, 1 Rammacher, 1 Schuhmacher, 2 Spengler, 2 Niemer, 2 Tischler, 1 Tischschmied, 1 Bäcker, 1 Drechsler, 2 für Ofenfabriker.
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 4 Schneider, 1 Bautischler, 1 Tapezierer und Sattler.
Lehrlinge: 1 Eisenmacher, 1 Rüstschner, 1 Bäcker, 1 Rauchfangfehrer.
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Seher.
Lehrlinge: 1 Kaufmann für Eisen- und Spezereiwaren.
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).
Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. Mai.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.25
4-%ige „ Kronenrente	95.60
3 1/2-%ige „ „	85.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—
Ungarische Prämienlose	212.—
4-%ige Theißregulierungslose	157.50
4-%. fo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.50
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	101.50
4-%ige Defherr Goldrente	117.75
4-%ige „ Kronenrente	99.90
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50
allgemeinen Sparrasse V. Emission	98.75
4 1/2-%ige „ „ „ „	101.—
5-%ige „ „ „ „	102.—
1860-er Lose	157.50
Defherr-ungarische Bankaktien	1680.—
Ungarische Kreditaktien	817.—
Defherrische Kreditaktien	676.—
Ungarisch-ungar. Staatsbahnaktien	676.50
20 Frankenscheine	19.12
Deutsche Reichsmark	117.31 1/2
London a vista	240.40
Paris a vista	95.47 1/2
R. u. f. Dukaten	11.35
20 Mark	23.45
Stalinsche Rira	95.55
allgemeinen Sparrasse V. Emission	97.50
allgemeinen Sparrasse V. Emission	98.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. Mai.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.25
4-%ige „ Kronenrente	95.70
3 1/2-%ige „ „	85.90
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.35
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—
Ungarische Prämienlose	210.50
4-%ige Theißregulierungslose	156.50
4-%. fo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.70
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	99.55
4-%ige Defherr Goldrente	118.—
4-%ige Defherr. Kronenrente	99.90
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50
allgemeinen Sparrasse V. Emission	98.75
3 1/2-%ige österr. Investitionsrente	89.90
1860-er Lose	157.70
Defherr-ungarische Bankaktien	1674.—
Ungarische Kreditaktien	817.—
Defherrische Kreditaktien	676.25
Ungarisch-ungar. Staatsbahnaktien	676.50
20 Frankenscheine	19.11 1/2
Deutsche Reichsmark	117.27
London a vista	240.37 1/2
Paris a vista	95.35
R. u. f. Dukaten	11.34
Stalinsche Rira	95.55
allgemeinen Sparrasse V. Emission	97.50
allgemeinen Sparrasse V. Emission	98.75

Hermannstädter Münzenkurs

vom 22. Mai.		Kauf Verkauf			
Dukaten	Rr. 11.26	11.36	100 Mark (Gold)	Rr. 117.—	117.45
20 Mark (Silber)	94.40	94.80	10 Mark (Gold)	117.—	117.45
10 Mark (Silber)	93.50	94.50	Nopolondor	19.10	19.18
10 Mark (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.—	254.—
1 Pfund Sterling	23.86	24.06	Rubel (Silber)	244.—	246.—

Züchtiger Bäcker,
womöglich Zusammenarbeiter, findet Stelle bei
Karl Schumann, Fogaras.
(478) 1

Heidengasse 19
sind [479] 1-3
2 grosse schöne Wohnungen
im Hochparterre samt Zugehör vom 1. Juni
oder 1. Juli zu vermieten.
Dasselbst ist auch
eine kleinere Wohnung,
auf Wunsch auch möbliert, zu vermieten.
Elektrisches Licht und Wasserleitung im Hause.

Was Du heute kauft befragen,
Das verschiebe nicht auf morgen!
Daher verlange jeder Leidende sofort die Gatis-Broschüre
franko und verschlossen:

Wie ist meine Krankheit entstanden?
Wie kann ich von derselben befreit werden?
Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben!
Zu beziehen gegen Einzahlung von 50 Hellern in Marke
für Rückporto durch (817) 20-26
Dr. med. E. Kablert, praktischer Arzt,
Suranstadt Wäfels (Schweiz).

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
extrastark in Stanniol 24 h
Dr. Zucker's Backpulver
vorzögl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrirte
Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichbarer Lieblichkeit und Frische des
Geschmackes.
1/2 Flasche . . . K 1.- 1/4 Flasche . . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Putze nur mit
Globus
Putzextract
(350) 1-7

Klimatischer
KURORT
GLEICHENBERG
(STEIERMARK)
Sommerfrische
SAISON:
Mai—Oktober
Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungsorgane
(Asthma, Emphysem), Erkrankungen des Verdauungs-
traktes, des Herzmuskels, Nervenleiden etc.
Reich illustr. ausf. Prospekt versendet, Wohnungs- u. Wagenbestellungen übernimmt die Kurdirektion.
Kurzmittel: Inhalationstherapie, pneumatische Kammern,
Kaltwasserheilanstalt, kohlensäure Bäder, Fangokuren etc. etc.
Heilquellen: Konstantin-, Emmaquelle, Johannisbrunn,
Klausenquelle. (424 2-30)

Gesetzlich geschützt: Jede Nachahmung und Nachdruck
strafbar, Unkenntnis der Gesetze ist keine Rechtfertigung.



Richter: Sie haben, Angeklagter, fast Ihr ganzes u. letztes Geld unnützerweise auf ganz wert- und wirkungslose Mittel verschwendet, obwohl Sie doch, wie fast Jedermann wissen mussten, dass nur **Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe** allein die zuverlässigsten und wirksamsten unfehlbaren Heilmittel in allen Fällen sind und dies auch durch tausende Dankschreiben bewiesen ist.

Angeklagter: Leider liess ich mich mehrmals persuadieren und habe zu den erstbesten mir angebotenen wert- und wirkungslosen Mitteln und gefälschten Balsamen gegriffen, was ich nun sehr bedauere.

Richter: Die Unkenntnis ist gesetzmässig keine Entschuldigung oder Rechtfertigung. Warum haben Sie sich nicht die Broschüre mit tausenden Attesten vom Apotheker Thierry in Pregrada kommen lassen, wo doch dieselbe Jedermann gratis und franko auf Wunsch zugesendet wird.

Angeklagter: Leider war mir auch dieser Umstand nicht bekannt.

Richter: Unter der Bedingung, dass Sie dies nachholen, sind Sie diesmal der Uebertretung der pflichtgemässen Obsorge für Ihre und Ihrer Angehörigen Gesundheit freigesprochen. Auch sollen Sie weiterhin jeden Bezug und Anwendung von allen anderen wert- und wirkungslosen Surrogaten und Fälskaten unterlassen und sich stets nur an Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe als die einzig sicher, zuverlässig und überraschend wirkenden Mittel halten. Die Gesetze der Gesundheit wollen von uns allen billigerweise genau eingehalten werden und eine Missachtung derselben, sei es durch Unkenntnis oder Vernachlässigung, wird sicherlich schwer gestraft, entweder durch Krankheit oder zumindest Schwächung des Organismus und der Konstitution.

Zur Hilfe der leidenden Menschheit und zur Linderung der Schmerzen und Krankheiten dienen Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe zuverlässigst und Sie brauchen nicht länger zu leiden, wenn Sie diese dabei sehr billigen Mittel immer im Hause und bei sich haben und fortgesetzt verwenden.

Thierry's Balsam ist ein unvergleichliches Mittel gegen Husten, Katarrhe, Brustleiden, Tuberkulose, Halsentzündungen, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden, Leberentartung, Magenkrämpfe, Kolik, Verdauungsstörungen, besonders Influenza etc. und bringt sichere Hilfe und Erfolg.
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine einzige grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifolien-Salbe ist das Non plus ultra bei allen noch so alten Wunden, Entzündungen, böser Brust-, Brustverhärtung, Rotlauf, Geschwüren und Geschwülsten, Abszessen, Verletzungen, Karbunkeln, Neubildungen, Blasen, Wundsein der Kinder etc.
Sie erweicht und zieht jeden in den Körper eingedrungenen Fremdkörper, wie: Blei, Glas, Splitter, Sand etc. schmerzlos heraus, verhindert, rechtzeitig angewendet, fast immer Blutvergiftung und macht auch schmerzhafteste Operationen unnötig.
Preis 2 Tiegel franko K 3.60.
Die Broschüre mit tausend Original-Dankschreiben erhält Jedermann auf Wunsch gratis und franko.

Versendung nur gegen Voraus- oder Nachnahme-Anweisung durch (1248 11-26)
Apotheker A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Zu haben bei J. v. Török und Dr. J. & L. Egger, Budapest, L. Veres, Lugos, und den grösseren Apotheken u. Drogerien.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apotheke
des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Rekonvaleszenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-
besserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 4000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu
1 Liter à K 4.80. [7] 17-52

Gegen Wildschäden!
Stauend billige Zäune!

Besonders
wichtig für
Weinbau

und
Landwirt-
schaft.

Alexander Haidekker, Drahtgewebe-, Geflechte- u. Gitterzaun-Fabrik, Budapest, VIII., Ulló-ut Nr. 48, empfiehlt sein patentirtes
„Hungaria-Geflecht“
als das praktischste und billigste Einfriedungs-Material, welches vermöge seiner zahlreichen Vorzüge alle bisherigen Drahtzäunungen übertrifft. Die nicht zu verkennenden Vorzüge dieser für den Weinbau und die Landwirtschaft überaus wichtigen Erfindung sind: **Billigkeit**, da die Preise dieses aus verzinktem Eisenblech zur Erzeugung gelangenden Drahtgeflechtes — an welchem Anstrich überflüssig — mit 5 Zentimeter Maschenweite [655] 6-12
in Drahtstärke: 1 2 14 16 18 20 22 25 28 Millimeter
blos 40 48 56 64 72 86 100 120 Heller per Quadrat-
meter vorrätig: 1 und 2 Meter hoch in sämtlichen Drahtstärken, 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 2 3/4 milli-
meter Drahtstärke.
Mit 3x5 Zentimeter Maschenweite (längliche Öffnung) in Drahtstärke:
1 2 14 16 18 20 22 25 28 Millimeter
58 66 74 82 96 110 130 150 Heller per Quadratmeter
vorrätig in sämtlichen Drahtstärken 1 Meter hoch. Für Einballage, Zufuhr und Aufgabe rechne ich blos 1 Heller
pro Quadratmeter, jedoch mindestens 50 Heller per Sendung an.
Zweckmässigkeit. Die engen Maschen des Hungaria-Geflechtes verhindern das Durchdringen selbst kleinen Geflügels; die oberen und unteren Enden sind flachsig, was dem Schutze gegen das Ueberklettern dient. Die wagrecht laufenden Doppeldrähte sind feilartig gebogen, weshalb das Geflecht auch eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, während die senkrecht laufenden Drähte gewellt sind und ein Verschieben der Drähte davor ausgeschlossen.
Leichte Montage des Zaunes. Das Hungaria-Geflecht benötigt nicht — wie es bei anderen Geflechden unumgänglich nötig — Spannerseile und Spannhaken, sondern wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppel-
nägeln (Drahtflammern) einfach an die Holzpfähle angenagelt und bleibt dadurch dauernd schön glatt und stramm. Durch
das Aufspannen einiger Reihen Stacheldrähte kann der Zaun beliebig erhöht werden. **Preis des Stacheldrähtes**
6 Heller per Meter. Besondere Eignung zur Einfriedung von Palaneten, Geflügelhöfen, Gärten, Wirtschaftshöfen,
Baumhöfen, Lawn-Tennis-Plätzen haben die Drahtstärken 1 2 bis 2 1/2 Mm., während für Frontzäunungen vor Häusern,
Wäldern etc. die Drahtstärken 2 1/2 bis 2 3/4 Mm. als empfehlenswert erscheinen.
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben!

Gültig vom 1. Mai 1906.

Ankommende Züge.

Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Woher.
3	58	Personenzug.	Von { Kis-Kapus, Budapest, Klausenburg, Arad, Kronstadt.
6	55	Gemischter Zug.	Von { Alvincz, Budapest, Arad.
7	00	Gemischter Zug.	Von Heltau.
7	04	Personen-Lastzug.	Von Kis-Kapus. 1)
7	16	Gemischter Zug.	{ Fogarasch, Rothenthurm Haltestelle.
8	16	Gemischter Zug.	Von Salzburg — Bad 2)

1) Dienstag und Freitag.
2) Vom 15. Mai bis 15. September.

Eisenbahnverkehr Hermannstadts.

Ankommende Züge.

Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Woher.
12	47	Gemischter Zug.	Von { Alvincz, Budapest, Arad.
12	57	Personenzug.	Von { Kis-Kapus, Budapest, Klausenburg, Kronstadt.
3	22	Gemischter Zug.	Von Heltau.
3	37	Personenzug.	Von { Rothenthurm, Bucaresci, Piatra, Cainení.
4	20	Gemischter Zug.	Von Salzburg — Bad 1)
7	34	Gemischter Zug.	Von Salzburg — Bad 1)
8	09	Personenzug.	Von { Alvincz, Budapest, Arad.
8	59	Gemischter Zug.	Von Fogarasch.
9	15	Gemischter Zug.	Von { Kis-Kapus, Budapest, Klausenburg, Arad, Kronstadt.
10	09	Gemischter Zug.	Von Heltau.
10	27	Personenzug.	Von { Rothenthurm, Bucaresci, Carabia, Piatra, Cainení.

1) Vom 15. Mai bis 15. September.

Eisenbahnverkehr Hermannstadts.

Abgehende Züge.

Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Wohin.
4	06	Personenzug.	Nach { Rothenthurm, Cainení, Piatra, Carabia, Bucaresci.
4	20	Gemischter Zug.	Nach { Fogarasch, Rothenthurm Haltestelle.
5	21	Gemischter Zug.	Nach Heltau.
7	05	Gemischter Zug.	Nach Salzburg — Bad 1)
7	31	Gemischter Zug.	Nach { Kis-Kapus, Kronstadt, Klausenburg, Budapest, Arad.
7	57	Personenzug.	Nach { Alvincz, Arad, Budapest.

1) Vom 15. Mai bis 15. September.

Gültig vom 1. Mai 1906.

Abgehende Züge.

Stunde.	Minute.	Gattung des Zuges.	Wohin.
12	58	Personen-Lastzug.	Nach Kis-Kapus. 1)
1	09	Personenzug.	Nach { Rothenthurm, Cainení, Piatra, Bucaresci.
1	30	Gemischter Zug.	Nach Fogarasch.
1	45	Gemischter Zug.	Nach Heltau.
3	00	Gemischter Zug.	Nach Salzburg. — Bad 2)
3	42	Gemischter Zug.	Nach { Alvincz, Déva.
4	45	Personenzug.	Nach { Kis-Kapus, Klausenburg, Budapest, Karlsburg, Déva.
6	00	Gemischter Zug.	Nach Salzburg — Bad 2)
8	25	Gemischter Zug.	Nach Heltau.
11	20	Personenzug.	Nach { Kis-Kapus, Kronstadt, Klausenburg, Budapest, Arad.
1	52	Gemischter Zug.	Nach { Alvincz, Karlsburg, Tavis, Budapest.

1) Dienstag und Freitag.
2) Vom 15. Mai bis 15. September.

Ersteht täglich, mit 7
Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Pränumeration
in Kohlen
Ganzjährig . . . 20
Halbjährig . . . 10
Vierteljährig . . . 5
Monatlich . . . 1
Mit Zustellung ins
Haus monatlich
Einsende Nummer
Mit Postverien
im Inland
Halbjährig . . . 12
Vierteljährig . . . 6
im Ausland
Halbjährig . . . 15
Vierteljährig . . . 8
Monatlich . . . 3
Für die Redaktion von
Friedrich R
Manuskripte werden
gehört; unfrancierte
genommen.
Titel-Abonneme
No. 118
Des heu
erscheint
Entwick
Witten im
philosophischen
der Hand Mos
ihm für immer
blieben, aber ein
herausgeben konn
Bernath in p
Verbleibenden zufu
verlassen hat. U
so repräsentiert es
Bendant zu der
Teil anderen Ge
umfangreichen St
durch welche Eige
diesem ermöglicht
trotzdem er von d
Unabhängigkeit un
In den zwei erste
der ungarischen
und ihrer Bedeute
geriet die ungaris
ihrer Existenz mu
Grenzen des Lan
Abhängigkeit war
jedoch vermochte
an Kraft und Ge
europäischen Natio
während die grob
monarchische Ueber
des kleinen ungar
trotzdem daß un
ungarischen König
Macht des deutsche
Wagächale legten
Angriffs bildete da
den wichtigsten
Der vorliege
Wirdigung des
punkt, der beim
Bei der Behandlun
Bedth nicht an
welche er verließ
dem Ausgliche ge
gemäß subjektiv,
Rücksicht auf die
schönigen, verchw
welche historische
die heimischen Gese
Verhältnisse, Justiz
ist, daß die Pragn
wird; daß die m
nachlässigen, wägr
fassung leiden. U
schönenden Objekt